

Ist eine Herbstdüngung mit Stickstoff sinnvoll?

Raps benötigt auch im Herbst recht viel Stickstoff, besonders bei spätem Saattermin. Bild: zvg

Wenn sich die Tage verkürzen und die Felder sich langsam zur Ruhe legen, fällt eine der wichtigsten pflanzenbaulichen Entscheidungen des Jahres: Wird im Herbst richtig gedüngt, erfolgt eine stabile Winterhärte, was sich mit kräftigen Beständen und soliden Erträgen im Frühjahr auszahlt. Doch nicht jede Kultur profitiert gleichermassen – und nicht jeder Standort verträgt eine pauschale Stickstoffgabe.

Text: Roland Walder

Eine optimale Herbstentwicklung bei Herbstsaaten und Grünland ist entscheidend, um im Folgejahr sowohl



Roland Walder
Beratungsdienst Landor

Ertrag als auch Qualität auf hohem Niveau sicherzustellen. Eine durchdachte Düngestrategie im Herbst erfordert jedoch die sorgfältige Abwägung verschiedener Faktoren, die auch gegeneinander abgewogen werden müssen:

Kulturspezifische Anforderungen

Eigenschaften und Verfügbarkeit der Düngemittel:

- Witterung und Bodenverhältnisse
- Analyse des aktuellen Pflanzenbestands
- Produktionsziele

Und letztlich müssen auch die rechtlichen Grundlagen bei dem Einsatz von Hof- und Stickstoffdüngern beachtet werden.

Die Rolle der Vorkultur

Die Vorkultur kann bei der Stickstoffversorgung eine entscheidende Rolle spielen. Bleiben grosse Mengen an Ernterückständen auf der Parzelle zurück, kann so Stickstoff zurückgeführt werden. Wurde eine Leguminose als Vorkultur angebaut, ergibt sich daraus bereits eine solide Stickstofffixierung im Boden.

Die Ackerbohne gehört zu den effizientesten Körnerleguminosen und fixiert rund 200 kg Stickstoff pro Hektare und Jahr, während Erbsen, Lupinen und Sojabohnen Werte von etwa 100 bis 150 kg pro Hektare fixieren. Dieser gebundene Stickstoff steht den Folgefrüchten als wertvolle Ressource zur Verfügung. Aber Achtung: Nicht alle Kulturen profitieren gleichermassen von einer Herbstdüngung.

Geeignete Kulturen für die Herbstdüngung

Sinnvoll ist eine gezielte Stickstoffdüngung vor allem bei:

- Wintergerste (andere Getreide nehmen im Herbst keine grossen Mengen an Stickstoff auf, da sie spät gesät werden und sich nur wenig entwickeln)



Unser Tipp

Planen und beginnen Sie frühzeitig mit dem Einsatz von Hofdünger im Herbst.

Um Verluste zu vermeiden, sollten die Pflanzen die Möglichkeit haben, den ausgebrachten Stickstoff aufzunehmen, bevor die Winterruhe beginnt.

- Winterraps
- Grünland
- Zwischenfrüchten

Die Stickstoffdüngung im Herbst verfolgt dabei drei Hauptziele:

1. Förderung der vegetativen Entwicklung zur Verbesserung der Winterhärte und Überlebensfähigkeit der Pflanzen
2. Unterstützung der generativen Entwicklung (z. B. Knospenbildung bei Raps, Bestockung bei Getreide)
3. Gleichmässige Verteilung der Hofdünger über das Jahr

Kulturbedingte Empfehlungen

Raps: Besonders hoher Bedarf

Raps benötigt im Herbst vergleichsweise viel Stickstoff – rund 60–80 kg N/ha pro kg gebildeter Frischmasse. Für eine optimale Pflanzenentwicklung im Herbst, die etwa acht bis zehn Blätter umfasst und einen Wurzelhalsdurchmesser von etwa 0,8 bis 1 cm erreicht, bildet er bis zum Ende der Vegetationsperiode rund 1,5 bis 2,5 kg/m³ Frischmasse aus. Eine Herbstdüngung ist vor allem empfehlenswert:

- bei späten Saatterminen
- auf nährstoffarmen Standorten
- bei fehlender Vordüngung mit Wirtschaftsdüngern in den Vorjahren
- bei Strohverbleib der Vorkultur (insbesondere gehäckseltes Stroh)
- bei vorangegangener Mulchsaat
- bei schlechten Mineralisationsbedingungen
- bei niedriger Ertragserwartung

Wintergetreide: Fallweise Beurteilung nötig

Beim Wintergetreide ist der Stickstoffbedarf im Herbst nicht eindeutig festzulegen und stark abhängig von den Vorkulturen und Standortbedingungen.

Nach Raps oder Silomais ist meist ausreichend Stickstoff im Boden vorhanden, während dies bei Kulturen wie Zuckerrüben meist nicht der Fall ist, da diese den Boden stark auslaugen. Auch Körnermaisstroh zieht durch den Verrottungsprozess Stickstoff aus dem Boden, wodurch eine gezielte Gabe zur Unterstützung der Verrottung sinnvoll sein kann. Bei Wintergerste nach Getreideanbau lohnt es sich, die Bestände im Herbst genauer zu beobachten und eventuell eine gezielte Stickstoffdüngung vor dem Winter durchzuführen.

Im Grünland die Grundlage für eine starke Frühjahrsnarbe legen

Die Herbstdüngung von Wiesen ist eine entscheidende Massnahme, um die Grundlage für eine gesunde Grasnarbe im Frühjahr zu legen und die Bestände optimal auf den Winter vorzubereiten. Die richtige Menge und den passenden Zeitpunkt für die Ausbringung von Hofdünger oder Mineraldünger zu wählen, ist essenziell. Ziel ist es, ein übermässiges Wachstum im Herbst zu vermeiden und gleichzeitig die Frost- und Krankheitsresistenz der Pflanzen zu fördern. Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die optimale Höhe des Aufwuchses vor dem Winter. Die Grasnarbe sollte eine Mindesthöhe von 8 bis 10 cm erreichen, damit die gewünschten Futtergräser ausreichend gestärkt in die Winterruhe gehen und genügend Energie für einen kräftigen Austrieb im Frühjahr haben.

Bei der Herbstdüngung mit Gülle gilt es, sowohl den Nährstoffbedarf der Pflanzen als auch die Bodenverhältnisse zu berücksichtigen, um Umweltbelastungen zu reduzieren. Besonders wichtig ist es, Gülle nicht als reine «Entsorgungsmethode» für überschüssige Hofdünger einzusetzen. Idealerweise sollte sie gezielt auf Futterflächen wie Naturwiesen oder älteren Kunstwiesen ausgebracht werden. Hier hat sich eine Verdünnung von 1:1 bei einer Menge von 25 bis 30 m³ pro Hektar bewährt, da diese Flächen über ein stark ausgeprägtes Wurzelsystem verfügen, welches Stickstoff effizient aufnehmen kann. ■



Hier gehts zu den Kulturinfos

qr.ufarevue.ch/
kulturinfos



Früh kaufen – Stickstoffbedarf absichern



Vorbezug 2025

Alle Informationen auf unserer Website

Gratis-Beratung
0800 80 99 60, landor.ch

LANDOR
Die gute Wahl der Schweizer Bauern